

Geschichte
der
neuen deutschen Kunst.

Von
Ernst Förster.

Separat-Ausgabe aus des Verfassers Gesamtwerk
über deutsche Kunst.

Erster Theil.

Leipzig,
E. D. Weigel.
1863.

~~XIII~~
Geschichte

Ä

6

der 103.

neuen deutschen Kunst.

Von

812/VII-349.

Ernst Förster.

Separat-Ausgabe aus des Verfassers Gesamtwerk
über deutsche Kunst.

Erster Theil.

Leipzig,
L. D. Weigel.
1863.



V o r w o r t.

Fragen wir die Geschichte unseres Volkes, was sie in der Neuzeit zu seinem Ruhme in den Gebieten des geistigen Lebens verzeichnet hat, so sind es jedenfalls nächst dem Eintritt einer großen bedeutungsvollen Periode der Nationalliteratur die Ergebnisse einer umfassenden, neuen und eigenthümlichen Kunstthätigkeit, die mit ihren Bestrebungen und Leistungen an die classischen Werke des 15. und 16. Jahrhunderts sich anschließt. Kein Wunder, daß die Theilnahme dafür allgemein ist, daß man die Stätten ihres Wirkens mit Eifer aufsucht, daß Kunstausstellungen, wie jene von 1858 zu München oder 1861 zu Cöln, die ein anschauliches Bild von dem Reichthum und Gehalt künstlerischer Kräfte der Neuzeit und ihrer Entfaltung gaben, in allen Schichten der Bevölkerung und über die Grenzen des Vaterlandes hinaus warme Anerkennung gefunden.

Unmittelbar an diese Theilnahme schließt sich das Verlangen nach einer möglichst vollständigen Kenntniß der Thatfachen und ihres Zusammenhanges, nach einer chro-

nologisch geordneten Darstellung der Entwicklung, nach einer übersichtlichen Anordnung der hervorragendsten Erscheinungen, nach einer eingehenden und verständlichen Betrachtung und Erläuterung der einzelnen Werke, kurz nach einer Geschichte der neuesten deutschen Kunst.

Wenn ich bei dem gegenwärtigen Buche diese Aufgabe mir gestellt, so bin ich mir recht wohl bewußt, daß ich sie nicht so vollkommen gelöst, als sie es verlangt und ich es wünsche; wohl aber glaube ich, daß Wesentliches nicht übergangen, Bedeutendes nicht falsch aufgefaßt ist. Vor Allem aber dürfte einiger Werth dem Umstande beigelegt werden, daß ich von dem Meisten, was das Buch enthält, nicht allein als Zeitgenosse, sondern als Augenzeuge, stellenweise sogar als Theilnehmer berichte, daß ich — wenn auch mit sehr mäßigen Kräften — dem Kreise angehöre, den ich hier zu zeichnen unternommen. Ich habe längere Zeit an bedeutenden Kunststätten und in Künstlergemeinschaft in Berlin, Dresden, Düsseldorf und Rom gelebt und in München meine Heimath gefunden; mit fast allen Künstlern aller Fächer, die ich aufführe, bin ich persönlich bekannt und befreundet; habe ihre Werke entstehen und sie selbst mehrentheils sich entfalten gesehen; so daß meine Mittheilungen zum Theil das Gepräge von Memoiren enthalten. Möge ich des Guten weder zu viel noch zu wenig geboten haben!

Die Auffassung meiner Aufgabe ist bedingt durch den Standpunkt, auf welchen mich meine warme und freudige

Theilnahme an der großen Bewegung gestellt, aus der die neue deutsche Kunst hervorgegangen mit einem klaren und bestimmten Gegensatz gegen Ansichten und Bestrebungen, die sie bekämpft und überwunden hat. Ich fürchte nicht, daß man meinem Urtheile Abhängigkeit von persönlicher Ab- oder Zuneigung zutraut. Ich darf mir das Zeugniß geben, ohne auf Widerspruch zu stoßen, daß es mir Bedürfniß ist, Jedem in seinem Wollen und Vollbringen mit bestem Wissen und Gewissen gerecht zu sein; und selbst die innigste Freundschaft und höchste Verehrung haben mich nicht abhalten können, vorkommenden Falls ein nichtzustimmendes Urtheil abzugeben. Dagegen habe ich den abweichenden Kunststrichtungen im Allgemeinen gegenüber meinen unverrückbaren Standpunkt, dessen fester Augenpunkt das Ziel ist, das die neue deutsche Kunst in Uebereinstimmung mit den Werken der classischen Kunstperioden und von vaterländischem Geiste befeelt mit Eifer und Treue verfolgt hat. Was ich bereits 1843 im Kunstblatt S. 110 ausgesprochen, ehe noch die Anzeichen eines Wandels sichtbar waren, ist noch heute, wo sie unverkennbar zu Tage getreten, meine unerschütterliche Ueberzeugung: „daß jeder Versuch von Seiten deutscher Künstler, in eine andere Bahn, namentlich in die des französischen Manierismus oder des französisch-belgischen Naturalismus, einzulenken, bei allen noch so hoch gesteigerten Kunstmitteln, das von unseren großen Genien eroberte